

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Filozofická fakulta
Ústav česko-německých areálových studií a germanistiky



POSUDEK VEDOUCÍHO BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Studijní obor:	Německý jazyk a literatura
Akademický rok:	2022/2023
Název práce:	Märchen als Literatur und Film
Autor/ka práce:	Sára Štěchová
Vedoucí práce:	doc. Dr. habil. Jürgen Eder

1. HODNOCENÍ OBSAHOVÉ STRÁNKY PRÁCE (hodnocení vyznačte X)	1	2	3	4	Nelze hodnotit
Stanovení cíle/hypotéz/výzkumných otázek a míra jejich naplnění		x			
Použité metody, jejich adekvátnost a relevance ve vztahu k tématu			x		
Faktická, věcná a obsahová správnost		x			
Relevantnost tématu v rámci oboru (s ohledem na současný stav výzkumu)		x			
Interpretace výsledků		x			
Formulace závěrů práce		x			
Odborný přínos práce a její praktické využití			x		
Schopnost argumentace a kritického myšlení autora/ky		x			
2. HODNOCENÍ FORMÁLNÍ STRÁNKY PRÁCE (hodnocení vyznačte X)	1	2	3	4	Nelze hodnotit
Shromáždění relevantních informací (literatury a ostatních zdrojů)		x			
Provázanost a sled textu, návaznost kapitol		x			
Grafická úprava textu	x				
Jazyková a stylistická úroveň práce		x			
Práce s odborným jazykem		x			
Práce s daty, informacemi a odbornou literaturou (správnost a četnost odkazování)		x			
Vhodnost příloh (pokud je práce obsahuje)					x
Samostatnost autora/ky při zpracování práce		x			
Celkový přístup a aktivita autora/ky	x				

3. ZÁVĚREČNÉ SLOVNÍ HODNOCENÍ VEDOUCÍHO BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Die vorliegende Arbeit hat den Ansatz, „geschriebene und verfilmte Märchen zu vergleichen“, S.5. Ein Thema, das mediengeschichtlich wie medientheoretisch höchst relevant ist, verwenden doch nicht nur Disney oder Miramar Stoffe aus dem Bereich Märchen oder auch Mythen und machen daraus dann etwas „anderes“, wobei die Frage natürlich spannend ist: was ist geblieben von der Vorlage? Deshalb finde ich den Ansatz und einen solchen Vergleich produktiv und reizvoll. Leider, um es an dieser Stelle gleich vorwegzunehmen, erfüllt die vorgelegte Arbeit die Möglichkeiten nur recht bedingt. Wobei die letzten Kapitel, ab S. 24, aber auch da wieder nur eingeschränkt, weil die Inhalte beider Märchen referiert werden, eigentlich zeigen, wozu die Verfasserin in der Lage ist, denn die Vergleiche, wo es konkret wird, sind gut und überzeugend, wenn halt auch zu knapp.

Das liegt an einer „Architektur“ der Arbeit, die nicht so recht passen will: Das eigentliche Thema wird auf maximal 17 Seiten behandelt – der „Rest“ ist Biographik, und die – im Falle der Grimms wie in der von Disney, unterscheidet nicht recht zwischen wesentlich und unwesentlich für das Thema. Ob Dorothea Grimm ihre Kinder zur Schule schickte, welche Krankheiten die Brüder durchmachten usw. usw. sind unwesentlich. Hingegen: was die Begegnung mit Savigny, das Unternehmen der Grimms im Zuge einer Entdeckung des „Volkes“ innerhalb der Romantik bedeutete – das wäre wichtiger. Auch die Frage: was war der Zweck dieser Märchensammlung? Hier stimmen die Proportionen nicht recht. Was mir auch fehlt, ist ein Kapitel, das die methodischen Unterschiede zwischen Text und Film allgemein erörtert hätte.

Ab S. 31 ist dann freilich doch zu loben: Handlung, Figuren, Charaktere werden in beiden Varianten verglichen und kommen zu überzeugenden Ergebnissen. So zB die unterschiedlichen Rollen der Vater-Figuren in Aschenputtel/Cinderella, S.33, die Pantoffel-Szene und deren durchaus historischer Kontext, S. 35 oder die verschiedene Frauen-Figuration im Falle von Rapunzel, die Beziehung zur Mutter und zur Hexe., S.44. Die Verfasserin hat ein Gespür für interessante Details, wie die Kuss-Szene (Stirn oder Haar), S.44. Hier ist wirklich zu sehen, was die Autorin kann!

Dasselbe gilt auch von der formalen Seite. Sprachlich sehr gut, manchmal weniger, manchmal mehr, wobei auch hier die letzten Kapitel in Richtung „glänzend“ gehen, die biographischen in Richtung „na ja“. Ärgerlich sind freilich unnötige Fehler, so zB in der Namenensschreibung: Jacob oder Jakob Grimm, das wechselt wahllos ab, dass es in Frankfurt ein Comedy House gegeben haben soll bezweifle ich, die Verstümmelung von Clemens Brentano zu Clemse Brentan ist auch nicht nötig. Titel werden nicht konsequent als solche ausgewiesen, zB Reinhart Fuchs, S. 12. oder Des Knaben Wunderhorn. usw.

Alles in allem eine recht „gemischte“ Angelegenheit – in Hinsicht auf die Seiten, die das Thema wirklich anpacken, würde ich noch ein „sehr gut“ vorschlagen.

PRÁCI K OBHAJOBĚ: DOPORUČUJI – NEDOPORUČUJI

NÁVRH NA KLASIFIKACI BAKALÁŘSKÉ PRÁCE:

VÝBORNĚ – VELMI DOBŘE – DOBŘE – NEVYHOVĚL/A

_____14. 8. 2023_____

Datum

Podpis